

Zweifel über die Tragweite des Patent-Ertheilungsaktes aufkommen zu lassen, die ausdrückliche Bemerkung, dass das Patent ohne Prüfung bloß auf Gefahr und Verantwortung des Ansuchenden und ohne Garantie bezüglich der Thatsächlichkeit der Neuheit oder des Werthes der Erfindung, noch bezüglich der Richtigkeit oder Genauigkeit der Beschreibung ertheilt wurde.

Wol wird trotzdem auch in Frankreich noch Unfug genug getrieben mit der Bezeichnung „Breveté S. G. D. G.“, die unserem „k. k. privilegiert“ entspricht, aber bei weitem nicht in dem Maasse, als dies bei uns geschieht. Der oben zitierte §. 33 gibt den Gerichten eben Handhabe genug, nach dieser Richtung Missbrauch Treibende empfindlich zu strafen, während bei uns selbst Leute und Firmen den Titel „k. k. privilegiert“ ungestraft im Schilde führen, die nicht nur kein rechtsgültiges, sondern überhaupt gar kein Privilegium besitzen.
(Oesterr.-ungar. Patentblatt, Wien.)

Vereinsnachrichten.

Fachverein der Uhrmacher in Wien.

Auswärtigen Herren Kollegen zur Notiz, dass in der Mitte Oktober stattgefundenen Generalversammlung folgende Herren in den Ausschuss gewählt wurden:

| | |
|--------------------------------|------------------------------|
| Heinr. Reinhard, Obmann, | Stellvertr. Karl Plettenberg |
| Otto Müller, Schriftführer, | Jul. Stern, |
| Jul. Petschl, Kassirer, | Ph. Schlesinger, |
| Engelb. Petschl, Bibliothekar, | H. Frankel. |

Die Vereinsabende werden wie bisher jeden Samstag Abends im „Gasthaus zum schwarzen Gattern“ VI., Laimgrubengasse 12 abgehalten.
Otto Müller, Schriftf.

Verschiedenes.

Praktische Winke für Exporteure.

Die Klagen über mangelhafte Verpackung deutscher Exportwaaren, welche vom Auslande aus, wie der „Globus“ schreibt, nach wie vor erhoben werden, sind, wenn man die Emballagen französischer und englischer Waaren und auch diejenigen der Nordamerikaner in Vergleich bringt, in der That nicht nur gerechtfertigt, sondern auch wichtig genug, hier besprochen zu werden; handelt es sich doch in dieser Beziehung um leicht abstellbare Mängel in unserer heimischen Exportindustrie. Ein grosser Theil der deutschen Fabrikanten legt viel zu wenig Gewicht auf eine, zum mindesten anständige Umhüllung ihrer Fabrikate, während im Gegensatz hierzu der französische und englische Fabrikant hierauf grosse Sorgfalt verwendet und Geschmack bekundet. Während diese oftmals wahrhaften Luxus, das beste Packpapier und feine Kartons, Etikettes etc. verwenden, sieht man bei uns nicht selten das gewöhnlichste Packpapier und mitunter sogar Makulaturpapiere und alte Druckbogen etc. als Emballage angewendet. Wenn man uns nun auch einwenden kann, dass „gute und preiswürdige Waare“ sich auch ohne „schöne Enveloppe“ empfiehlt und dass die „elegante Verpackung“ sehr oft „auf Kosten der Solidität der Fabrikate“ in Anwendung kommt, so mag das wol in vielen Fällen zutreffend sein, im grossen und ganzen ist dieses jedoch nicht der Fall. Abgesehen aber von der Einzelverpackung, welche zumeist noch von deutschen Fabrikanten vernachlässigt wird, beziehen sich die Klagen überseeischer Importfirmen hauptsächlich auf die Gesamtverpackung deutscher Fabrikate, auf die zum Theil sehr mangelhafte Konstruktion der Packkisten und des Packmaterials, welches zur Ausfüllung der Zwischenräume dient und die einzelnen Waarenstücke vor Reibung und Beschädigung schützen soll, aber oft gerade das Gegentheil bewirkt. Heu und Stroh, nicht selten in feuchtem Zustande, ersteres sehr oft mit starken Pflanzenstengeln und rauhem Schilfgras etc. vermischt, schwer wiegende Papierschnitzel, altes Packpapier und dergl. mehr sind die bei uns gebräuchlichen, dem ausländischen Kaufmann aber geradezu verhassten Packmaterialien. Dass grobes Stroh und das mit holzigen Pflanzenstengeln untermischte Heu kein schützendes Packmaterial für feine und empfindliche Waaren, wie z. B. Bronzen, Holzschnitzereien, Uhren, Silber- und Alfenidewaaren etc. ist, bedarf wol keiner weiteren Erörterung; abgesehen davon, dass die geöffnete Waarenkiste keinen günstigen Eindruck macht und sehr an eine Pferdekrippe erinnert. Der französische Fabrikant und der praktische Amerikaner haben das Vorgesagte denn auch richtig erkannt und dafür schon längst den passenden Ersatz gefunden und zwar in der mechanisch hergestellten Holzwolle, von dem Franzosen „Holzstroh“, vom Amerikaner „Excelsior“ genannt. Es ist dieses ein elastisches, weiches, hellfarbiges Holz und überaus leichtes Material, welches allen Ansprüchen an ein gutes Material entspricht und

sich, nach Volumen berechnet, nicht theurer stellt wie Heu. Nicht selten wird es auch zur Polsterung von Sitzmöbeln, Wagensitzen etc. verwendet und dem sog. Coin d'Afrique, Seegrass etc. gleichgestellt. Die mechanisch erzeugte sog. Holzwolle besteht aus einzelnen schmalen und dünnen, ca. 50 cm langen Spänen, welche spiralförmig gewunden sind und sich ähnlich dem vegetabilischen Rosshaar, der sog. Indiofaser, in Partien ineinander und untereinander schlingen. Dieselben werden am besten aus Stücken von zähem Weichholz, wie solches die Espe (oder Aspe), die Pappel- und Weidenarten abgeben, und zwar mittels einer eigens dazu konstruirten Hobelmaschine erzeugt. Da diese Weichholzarten als Brennholz, sowie auch für die Industrie wenig Werth haben, die Maschine jedoch täglich 4—5 Centner Holzwolle liefert, so stellt sich der Selbstkostenpreis dieses Materials verhältnissmässig niedrig und läge es im Interesse unserer Exportindustrie, dass die Fabrikation dieses bis jetzt noch unbekanntes Materials in waldreichen Gegenden Deutschlands eingeführt würde und dieses vorzügliche Packmaterial im Handel erschiene.
(Internationales Journal.)

Briefkasten.

Herrn J. M. in Salzb. Auf Ihre Anfrage können wir Ihnen keinen Bescheid geben. Sie können sich denselben nur beim dortigen Post- oder Steueramte unter Vorlegung beider Blätter erholen.
Die Exped.

Amtliche Bekanntmachungen.

Diebstahl.

In der Nacht vom 18. zum 19. Oktober wurde zu Heppenheim gestohlen mittels Einbruchs:

- 1) Eine getragene goldene Anker-Remontoiruhr, etwas schwach in Gold, Glasreif fehlt, Bügel ausgeleiert (defekt) mit Sprungdeckel;
 - 2) eine goldene Armspange, etwa 2 Finger breit von Gold geflochten mit emaillirtem starken Schloss, wiegt 36 Gramm;
 - 3) 120 Paar goldene Ohrringe, verschiedener Façon;
 - 4) 9 Stück massiv goldene Damenuhrketten, davon 6 Stück von Mattgold und 3 Stück Glanzgold, sämtlich eindrähtige Brustketten;
 - 5) 6 Stück goldene Broschen mit schwarzen und weissen Steinen;
 - 6) 4—5 goldene Haarkettenbeschläge, eins rund, die anderen breit, Glanz und emaillirt;
 - 7) ca. 24 Stück silberne Anhänger von verschiedener Façon, z. B. ein Deckelglas, ein Fässchen mit der Aufschrift „§. 11“, ein Trinkglas einen Kapuziner darstellend, ein Pferde- und ein Hundekopf in weisse Steine gefasst, ein Affe mit rothen Korallen in beiden Armen, verschiedene Cigarren-Abschneider, z. B. einen Pantoffel darstellend, Hufeisen, ein Affe auf einem Topf sitzend, verschiedene Kompass, dabei mehrere ein Steuer-Rad vorstellend, weiss und in Doublé, desgl. Anker, zwei Eberzähne, einer mit und einer ohne Kompass, verschiedene doublirte Uherschlüssel, zwei goldene Uherschlüssel, mehrere kleine vergoldete Kompass, 4—5 Pariser Doublé-Broschen, Stück 1 Mk. werth;
 - 8) 8 Stück goldene Kreuzchen, 1 mit Heiland, 2—3 mit Mattgold-Auflagen;
 - 9) 12 Stück massiv goldene Damen- und Herren-Ringe, verschiedene Steine, zwei mit Aufschrift „Gott schütze Dich“, einer Mattgold mit querliegenden emaillirten Kreuzchen;
 - 10) 10 Stück goldene Brustknöpfe;
 - 11) 9 Stück goldene Medaillon, mehrere rund, zwei Buchmedaillons, die meisten emaillirt;
 - 12) 9 Paar Silber- doublirte Manschettenknöpfe mit Goldplatten, ein Paar ziselirt mit Aufschrift „Zum Andenken“, die Füsse halbmondförmig zum Einsetzen;
 - 13) 3 Stück silberne Kaffeelöffel gez.: J. M. und Firmazeichen, „Christian August Dubs, Heppenheim“;
 - 14) 3—4 Stück silberne Uhrgehäuse, je gez. A. D. Nr. 2167, 648, 651, eins Neusilber mit flachem Glas;
 - 15) ein Frankfurter Thaler von 1700 und etliche 90, mit eingeschraubter Silberöse mit Stahlschraube;
 - 16) ein alter preussischer Thaler vom fünfzehnten Jahrhundert, mit aufgelötheter Silberöse;
 - 17) 2 Dutzend Stahlketten, 1 Dutzend mit Anhänger in Trompetchen und Hufeisen bestehend;
 - 18) 4—5 Blechschachteln für Wecker-Uhren;
 - 19) ein neuer Trauring (14 kar.);
 - 20) ca. 40 Stück Cigarren;
 - 21) alte Münzen, Groschen, Kreuzer, französ. Sous etc.;
- Der Bestohlene heisst Christian August Dubs, mitentwendete Fakturen und Quittungen sowie das Posteinzahlungsbuch lauten auf diesen Namen. Die Diebe haben sich bei Ausführung des Diebstahls dadurch vor Ueberraschung zu sichern gewusst, dass sie die Thüren mit Bindfaden zugebunden haben.
- Verdächtig zwei Unbekannte mit folgendem Signalement:
- 1) Der eine: Ende der 30er Jahre, mittelgross, schwarzes Haar, schwarzer Vollbart, dunkle Kleidung, weiss und schwarz gestreiftes Halstuch;
 - 2) Der andere: Mitte der 30er Jahre, über mittelgross, schlank, blonde Haare, blonder Schnurrbart, heller Rock (Kümmel und Salz);
- Weiter verdächtig ein Unbekannter der scheinbar als „Ausbaldowerer“ thätig gewesen mit folgendem Signalement: ziemlich gross, schlank, etwa